

Moritz-Ziller-Preis für Stadtgestaltung der Stadt Radebeul

*Ausschreibungsunterlagen für den Ideenwettbewerb
der Großen Kreisstadt Radebeul*

Ideenwettbewerb für junge Architekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner

Ausschreibung

(Stand 14.10.2010)

Herausgeber und Wettbewerbsdurchführung

Stadt Radebeul
Geschäftsbereich Stadtentwicklung
1. Bürgermeister Dr. Jörg Müller
Pestalozzistraße 8
01445 Radebeul

Tel.: 0351-8311 949

Fax.: 0351- 8311 968

www.radebeul.de

www.zillerpreis.radebeul.de

planung@radebeul.de

Inhaltsverzeichnis

Präambel	1
Die Stadt Radebeul	1
Wettbewerbsanlass und Ziel	2
Wettbewerbsgebiet	2
Aufgabenstellung	6
Wettbewerbsverfahren	6
Auslober	6
Wettbewerbsart und Teilnahmebedingungen	6
Schutzgebühr und Aufgabenausgabe	7
Termine	7
Wettbewerbsbeiträge	8
Kennzeichnung	8
Verfassererklärung	9
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten	9
Urheberrecht	10
Datenerfassung / Datenschutz	10
Rückfragen und Kontakt	10
Fachjury, Ablauf und Ergebnisse	10
Preise	11

Präambel

Die Stadt Radebeul verleiht in der Regel alle drei Jahre im Rahmen eines Ideenwettbewerbs den Moritz-Ziller-Preis für Stadtgestaltung, um jungen Stadtplanern, Landschaftsarchitekten und Architekten Anreiz und Gelegenheit zu geben, zur Lösung von Problemen des Städtebaus und der Landschaftsplanung beizutragen und fortschrittliche Gedanken auf diesen Gebieten verbreiten zu helfen. Der Preis erhält seinen Namen zum Gedenken an die Baumeisterfamilie Ziller, die im 19. Jahrhundert wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Städtebau- und Gartenkultur auf dem Gebiet des heutigen Radebeuls ausübte. Moritz Ziller war zudem Mitbegründer und von 1880 bis 1892 Vorsitzender des Verschönerungsvereins für die Lößnitz. Er erwarb sich sowohl als erfolgreicher Unternehmer wie auch im Ehrenamt große Verdienste um die Entwicklung der Stadt Radebeul.

Die Stadt Radebeul

Die Stadt Radebeul in ihrer heutigen Gestalt wurde 1935 gegründet. Sie stellt den Zusammenschluss von 10 Gemeinden dar, wovon 8 noch im Stadtbild deutlich ablesbare ehemalige Bauerndörfer sind und 2 Villenvororte mit einer Entstehungszeit zwischen 1870 und 1914, die mit ihrem besonderen Charakter das Stadtbild Radebeuls auch heute noch ganz wesentlich prägen. Sie entstanden auf ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzflächen, insbesondere Weinbergen. Nach dem Niedergang des Weinbaus ab 1885, ausgelöst durch die Vernichtung des Bestandes durch die Reblaus, standen diese günstig für eine Bebauung zur Verfügung. Es wurden meist anspruchsvolle solide Villen gebaut, die heute den größten Anteil der etwa 1400 Einzelbaudenkmale der Stadt bilden.

Auf Grund dieser baulichen Entwicklung und der räumlich beengten Lage zwischen Elbe und Steilhang konnte Radebeul keine einheitliche Mitte ausbilden, sondern erstreckt sich über 9 km Länge im Elbtal und grenzt ohne deutlich erkennbare Zäsur an die Landeshauptstadt Dresden im Osten und Coswig im Westen. Nach Süden bilden der Elbaltarm Seegraben und der Flusslauf der Elbe die Grenze zu Dresden.

Bekannt wurde die Stadt vor allem durch den Terrassenweinbau und die damit in Zusammenhang errichteten Winzerhäuser, meist aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die zum großen Teil an der Winzerstraße und Mittleren Bergstraße anzutreffen sind. Ebenso überregional bekannt wurde die Stadt durch den Schriftsteller Karl May mit seiner Villa Shatterhand und dem heutigen Karl-May-Museum.

Ende 2009 hatte Radebeul 33.500 Einwohner. Aufgrund der günstigen Lage im Ballungsraum Dresden und der sehr guten Lebensbedingungen gehört die Stadt zu den wenigen Gemeinden in Sachsen, die einen anhaltenden Zugewinn an Einwohnern verzeichnen kann.

Wettbewerbsanlass und Ziel

Die Reparatur der Stadtstruktur durch die Umwandlung und Öffnung von ehemaligen Bahnflächen mit neuen Nutzungen für die Bevölkerung stellt schon seit längerer Zeit einen bedeutenden Gewinn für Städte dar. Als trennende Schneisen liegen diese Flächen zwischen Stadtgebieten und behindern den Austausch und die Kommunikation untereinander. Die teilweise seit mehr als hundert Jahren durch Gleise und Funktionsanlagen der Bahn, anderer Transport- oder Industrieunternehmen besetzten Flächen wurden im Laufe der Zeit aufgrund technologischer Entwicklungen im Transportwesen und der Verlagerung von Transporten von der Schiene auf die Straße zum Teil funktionslos. Weiterhin als Bahnfläche planfestgestellt oder im Eigentum eines Unternehmens blieben die Flächen auch nach Aufgabe der ursprünglichen Nutzung für die Öffentlichkeit nicht zugänglich und somit außerhalb der Wahrnehmung der Bevölkerung als Bestandteil ihrer städtischen Umgebung.

Die Absicht der Zurückeroberung dieser zumeist innerstädtischen Flächen und deren Nutzbarmachung für urbane Funktionen gaben den Ausschlag für die Wahl des Wettbewerbsgebietes im Wettbewerbsjahr 2010/11.

Gegenstand des Wettbewerbs ist eine ehemalige Bahnfläche in Radebeul-Ost. Ziel ist die Rückgewinnung und Gestaltung der Fläche als städtischer Raum mit vielfältigen Funktionen und Verknüpfungen mit den umgebenden Stadtbereichen.

Gesucht werden tragfähige Ideen zur Gestaltung des Wettbewerbsgebietes und dessen Einbindung in das städtebauliche Umfeld. Sie sollen zur zukunftsorientierten und nachhaltigen Stärkung der Stadt Radebeul beitragen. Die Vorschläge sollen im engeren Wettbewerbsgebiet in sich schlüssig und auch alleine tragfähig sein. Durch Ausstrahlung und Verknüpfungen in das Umfeld hinein werden zusätzliche Impulse erwartet. Die Bedürfnisse und Wünsche der Anlieger und Bewohner sowie lokaler Akteure sind bei den Konzeptüberlegungen mit einzu beziehen und zu bewerten.

Wettbewerbsgebiet

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich im östlichen Stadtgebiet im Grenzraum zur Nachbarstadt Dresden. Es handelt es sich um ein innerstädtisches Gebiet, welches nördlich und südlich an dicht bebaute Wohn- und Gewerbeflächen angrenzt.

Im Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Radebeul ist die Wettbewerbsfläche als Anlagen für Eisenbahnen des Bundes im westlichen Abschnitt und als Gewerbliche Bauflächen im östlichen Abschnitt bis zur Forststraße dargestellt. Weiterhin ist im FNP die Verlängerung der von der Meißner Straße abzweigenden Kiefernstraße nach Süden bis zur vorhandenen Ladestraße mit dem Ziel einer besseren Erschließungssituation für die Anlagen der Schmalspurbahn dargestellt. Dadurch soll eine Entlastung des Bahnhofsvorplatzes erreicht werden.

Nordöstlich des Wettbewerbsgebietes, getrennt durch einen Bereich mit gewerblichen Bauflächen, befindet sich das Landschaftsschutzgebiet Junge Heide als Wald- und Naherholungsgebiet mit zahlreichen Wegeverbindungen zwischen den Stadtgebieten Radebeul und Dres-

den. Über die östlich des Wettbewerbsgebietes angrenzende Forststraße ist die Junge Heide direkt erreichbar.

Ein langfristiges planerisches Ziel der Stadt Radebeul ist eine parallel zur Meißner Straße verlaufende Rad- und Fußwegeverbindung zwischen Radebeul und Dresden als straßenunabhängige Verbindungsachse. Aufgrund der vorhandenen Bahntrasse, insbesondere ein nicht zu überquerender Gleisanschluss innerhalb des Wettbewerbsgebietes, ist derzeit keine durchgehende Verbindung möglich.

Das Wettbewerbsgebiet liegt eingeschlossen zwischen einem gründerzeitlichen Wohnquartier im Norden, der stark befahrenen viergleisigen Fern-, Regional- und Güterbahntrasse der Deutschen Bahn bzw. Gleis- und Funktionsanlagen der historischen Schmalspurbahn im Süden und Osten, einem als Schmalspurbahnmuseum und Veranstaltungsraum umgenutzten ehemaligen Verwaltungs- und Lagergebäude sowie dem ehemaligen Bahnhofsgebäude im Westen. Dieses beherbergt die Stadtbibliothek und zukünftig auch die Volkshochschule, da es zum Betrieb des Bahnhofsteppes Radebeul-Ost nicht mehr notwendig ist.



Lage im Stadtgebiet

Das Wettbewerbsgebiet grenzt an das östliche Stadtzentrum, welches durch die Geschäftsstraße Hauptstraße, den Verwaltungsstandort mit Rathaus und Technischem Rathaus sowie einem Schulstandort mit einer Grundschule und einem Gymnasium gekennzeichnet ist. Das seit 2003 förmlich festgesetzte Sanierungsgebiet „Zentrum und Dorfkern Radebeul-Ost“ grenzt ebenfalls westlich an das Wettbewerbsgebiet.

Die Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs in Radebeul-Ost sind als solche funktionslos geworden und liegen brach. Ehemals als Verladebahnhof mit Gleisanschluss an der Bahnstrecke Leipzig-Dresden genutzt, zeugt heute nur noch das bereits sanierte Lager- und Verwaltungsgebäude und der noch bestehende und aufrechtzuerhaltende Gleisanschluss für ein nördlich angrenzendes Arznei- und Chemiewerk an die ursprüngliche Nutzung.



Erschließungsstraße und saniertes Lagergebäude Ruderalvegetation und angrenzende Wohngebäude

In Ost-West-Richtung wird das Gebiet von einer gepflasterten Straße durchzogen, die zur Erschließung der parallel zu den Gleisanlagen der Deutschen Bahn liegenden Gleise und Funktionsgebäuden der Schmalspurbahn dient.

Nach dem Abbau nicht mehr benötigter Gleise nördlich der Erschließungsstraße ist über die Jahre Ruderalflora von geringem ökologischem Wert in natürlicher Sukzession entstanden. Entlang der nördlich des Gebietes verlaufenden Sidonienstraße sind zahlreiche großkronige und ökologisch wertvolle Großbäume vorhanden. Diese sollten erhalten bleiben. Zwischen dem Wettbewerbsgebiet und der Sidonienstraße besteht ein Geländesprung, welcher z.Z. durch eine Böschung oder eine Mauer abgefangen wird.

An das Wettbewerbsgebiet grenzen östlich und südlich potenzielle Erweiterungsflächen. Diese liegen durch die Forststraße und die Bahntrasse der Deutschen Bahn vom Wettbewerbsgebiet räumlich getrennt, eignen sich aber grundsätzlich für eine Flächen- und Nutzungserweiterung im Zusammenhang mit dem Wettbewerbsgebiet. Ideen für zukünftige Nutzungen im Zusammenhang mit den entwickelten Vorstellungen zum Kernbereich des Wettbewerbsgebietes werden erwartet.

Aktuelle Planungen der Stadt Radebeul und eines privaten Investors beinhalten die Neugestaltung des westlich angrenzenden Bahnhofsumfeldes und die Errichtung eines Lebensmittelmarktes sowie die Sanierung des denkmalgeschützten Eckgebäudes Hauptstraße/Sidonienstraße. Damit erhält das östliche Stadtzentrum mit der Aufwertung des Bahnhofsgeländes einen attraktiven südlichen Abschluss.

Das Schmalspurbahnmuseum als kultureller Standort des Bahnhofsquartiers mit wechselseitiger Nutzung als Veranstaltungshalle (EventLOKation) bleibt erhalten. Die derzeitige Freifläche soll für eine museale Nutzung z.B. als Ausstellungsfläche entwickelt werden. Die direkt nördlich des Gebäudes Güterschuppen/Museum anschließende Freifläche wird als überdachtes Ausstellungsgelände für historische Lokomotiven und Wagen umgestaltet. Im westlichen Bereich des Museumsgeländes angrenzend an den Bahnhofsvorplatz wird ein attraktiver Eingangsbereich in das Museumsgelände entstehen.

Die Anlagen der Schmalspurbahn als wichtiger touristischer Anziehungspunkt bleiben erhalten. Eine Erneuerung oder Verlagerung von Funktionen oder Gebäuden ist unter der Voraussetzung der Erhaltung der Funktionalität möglich. Die Verbindung der bestehenden und bereits in unmittelbarer Vorbereitung befindlichen Nutzungen und Projekte zielt darauf ab, ein Kunst- und Kulturquartier mit positiven Ausstrahlungseffekten in die angrenzenden Stadtgebiete und über die Stadtgrenzen hinaus zu etablieren.

Bei der Konzepterarbeitung weiterhin zu beachten sind folgende Gegebenheiten. Von der das Wettbewerbsgebiet westlich tangierenden Brücke der Hauptstraße wird eine fußläufige Verbindung zum südlichen Bahnhofseingang geschaffen. Der durch Planfeststellung festgelegte Standort des neuen Bahnsteigzugangs auf der Südseite der Gleisanlagen (siehe Lageplan Personentunnel) südöstlich des ehemaligen Bahnhofsgebäudes. Der durch Planfeststellung festgelegte Standort eines Versickerbeckens (siehe Lageplan Versickerbecken) auf der Südseite der Gleisanlagen ca. in Höhe des Gebäudes Güterschuppen/Museum. Eine Einbindung als Landschaftselement mit einer Funktionserweiterung z.B. als Naturteich ist möglich.



Übersichtsplan Wettbewerbsgebiet und angrenzende Flächen

Aufgabenstellung

Es sollen städtebaulich, freiraumplanerisch und funktionell interessante, auch unkonventionelle Konzepte erarbeitet werden, wie diese innerstädtische Brachfläche unter Beachtung der bestehenden Randbedingungen zukünftig genutzt werden könnte. Die räumliche und funktionale Ein- und Anbindung in die umliegenden Stadtbereiche bzw. Landschaftsgebiete stellt eine wesentliche Anforderung dar. Auf die Stärkung der Funktionstüchtigkeit der angrenzenden Handels-, Wohn-, Kultur- und Gewerbenutzungen haben die Gestaltungsvorschläge Bezug zu nehmen. Die Potenziale der Fläche sollen erkannt und im Zusammenhang mit den angrenzenden laufenden und sich in Vorbereitung befindlichen Projekten genutzt und verknüpft werden.

Folgende Aufgaben sind zu bearbeiten:

- Leitbild auf der Grundlage einer Auseinandersetzung mit den vorhandenen kommunalen Planwerken und geplanten Maßnahmen auf angrenzenden Flächen sowie den Interessen lokaler Akteure
- Aufzeigen von stadträumlichen Verknüpfungen mit den angrenzenden Bereichen und Vorschläge zur Stärkung/Verdeutlichung/Schaffung räumlicher und funktionaler Zusammenhänge
- Zeitlich gestuftes, temporäres wie permanentes Nutzungs- und Funktionskonzept sowie dessen Bau- und Freiraumstruktur und räumliche Fassung, Ideen, Konzepte und Aussagen zur Erschließung
- Exemplarische Gestaltungsvorschläge für Hochbauentwurf und Freiraumgestaltung unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten
- Vorschläge für Formen der Integration der lokalen Bevölkerung und Akteure in den Planungs- und Umsetzungsprozess.

Eine sich unmittelbar anschließende Realisierung der Planungsideen ist nicht vorgesehen, vielmehr geht es um das Aufzeigen von Visionen, deren Umsetzung langfristig möglich sein könnte. Die Stadt Radebeul beabsichtigt, die Preisträger des Ziller-Wettbewerbes in den weiteren Entscheidungsfindungsprozess der Gremien wie in der Öffentlichkeit einzubeziehen.

Wettbewerbsverfahren

Auslober

Die Große Kreisstadt Radebeul, vertreten durch den Oberbürgermeister, dieser vertreten durch den Ersten Bürgermeister und Beigeordneten für Stadtentwicklung, lobt den Wettbewerb aus.

Wettbewerbsart und Teilnahmebedingungen

Der Moritz-Ziller-Preis ist ein offener Ideenwettbewerb.

Am Wettbewerb können Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und Architekten einschließlich der entsprechend Studierenden als Einzelpersonen oder Arbeitsgemeinschaften von maximal vier Personen (Mitteilung einer Ansprechperson) teilnehmen, die am Ende der Einreichungsfrist alle das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen.

Ausgabe der Planunterlagen und Schutzgebühr

Die Unterlagen sind schriftlich, per Fax oder per eMail bis zum 05. November beim Auslober anzufordern. Die Unterlagen werden als CD mit Text- und Bilddateien geliefert. Der für die Bearbeitung maßgebliche Plan wird im Dateiformat dwg zur Verfügung gestellt. Der geforderte Planausschnitt ist selbst herzustellen.

*Stadtverwaltung Radebeul
Stadtplanungs- und Bauaufsichtsamt
Stichwort: „Moritz-Ziller-Preis“
Pestalozzistraße 8
01445 Radebeul
Tel: 0351-8311 949
Fax: 0351-8311 968
E-Mail: planung@radebeul.de*

Für die Ausschreibungsunterlagen wird von den Teilnehmern eine Schutzgebühr von 10 Euro erhoben. Ein Beleg (Kopie) über die Einzahlung mit vollständiger Adresse ist der Anforderung der Unterlagen beizufügen. Die Schutzgebühr für die Unterlagen ist zu zahlen an die

*Stadtkasse Radebeul
BLZ: 850 550 00 (Sparkasse Meißen)
Kontonummer: 3100003100
Verwendungszweck: Zillerpreis Radebeul 98372
IBAN: DE97 8505 5000 3100 0031 00
BIC: SOLADES1MEI*

Termine

Bewerbungsfrist: bis 05. November 2010

Ausgabe der Planunterlagen: ab 15. Oktober 2010

Besichtigungs- und Rückfragetermin: 29. Oktober 2010

Abgabe: bis 18. Februar 2011

Preisverleihung: am Tag der Architektur (25. Juni) 2011

Informationen über den Wettbewerb werden im Internet unter www.zillerpreis.radebeul.de bereit gestellt.

Wettbewerbsbeiträge

Die Aufgabe umfasst den Gestaltungsentwurf für die Wettbewerbsfläche.

Einzureichen sind 2 Pläne im Format DIN A0 Querformat, die mit einer sechsstelligen Kennziffer am rechten oberen Rand zu versehen sind.

Folgende Darstellungen sollten enthalten sein:

- Ideen- und Entwicklungskonzept und städtebauliche Einbindung M 1: 5000
- Lageplan Wettbewerbsfläche M 1:1000
- Verknüpfungsbereich und Schnitt mit zentraler Bedeutung für das Konzept Funktion/Gestalt Architektur + Freiraum (Ausschnitt M 1: 500)
- Exemplarischer Ausschnitt einer Schnittstelle Bauwerk – Freiraum in Grundriss und Schnitt (M 1:200) (entwurfsabhängig)

Aussagen in frei wählbaren Darstellungen, die in die Pläne zu integrieren sind:

- Darstellung der Ausgangslage und der eigenen Herangehensweise
- weitere gestalterische Aussagen zu eventuellen Baulichkeiten (Schnitte, Ansichten, dreidimensionale Visualisierung)
- weitere Angaben zur Materialwahl, Möblierung, ggf. Vorschläge zur Beleuchtung

Es werden nur DIN-A0-Blätter im Querformat zugelassen, die durchnummeriert sind. Die einzureichenden Pläne in Papierform sind in einfacher Ausfertigung und digital auf CD-ROM als .tif-Datei oder .jpg-Datei in einer Auflösung von mind. 300 dpi und als .pdf-Datei einzureichen.

Die verwendeten Schrifttypen sind auf der CD-ROM mitzuliefern. Die Dateien müssen PC/Windows-kompatibel sein (keine MAC-Dateien) und mit den jeweiligen Datei-Endungen versehen sein. Die einzelnen Dateien auf der CD-ROM sind mit der Tarnzahl, dem Plantitel und der Formatangabe zu benennen.

Die Art der grafischen Darstellung ist frei. Die grafische Darstellung soll so erfolgen, dass eine Verkleinerung der Arbeiten zur Veröffentlichung in der Dokumentation ohne größere Aussageverluste möglich ist. Textliche Erläuterungen müssen kurz und knapp auf den Plänen erfolgen. Der Schwerpunkt liegt auf der grafischen Darstellung. Die Arbeiten sind gerollt einzureichen. Sie dürfen nicht auf Karton oder andere Träger aufgezogen sein. Ausschließlich auf digitalen Datenträgern eingereichte Arbeiten werden nicht berücksichtigt. Unvollständige Arbeiten und starke Abweichungen von der Aufgabenstellung können zum Ausschluss einer Arbeit führen. Die Beiträge sind in deutscher Sprache einzureichen, Englisch wird akzeptiert.

Kennzeichnung

Die eingereichten Arbeiten dürfen keinen Hinweis auf die Verfasserin / den Verfasser / die Verfasser bieten. Jedes Blatt muss in der rechten oberen Ecke mit einer selbst zu wählenden sechsstelligen Kennziffer bis zu 1 cm Höhe und 4cm Länge versehen sein. Diese Kennziffer muss auch auf der Verfassererklärung und außen auf dem verschlossenen Brief/Rolle mit der Verfassererklärung erscheinen, sowie auf der Sendung mit der CD mit den pdf- und jpg-Dateien. Als Kennziffern scheiden aus: Die Ziffernfolge 123456 und umgekehrt oder eine Folge gleicher Ziffern wie etwa 111111 oder 202020.

Zum Zwecke der Ausstellung erhalten die Pläne nach der Sitzung der Fachjury ein Textfeld in der Größe von maximal 8 x 8 cm in der unteren rechten Ecke. Inhaltlich wichtige Aussagen sollten dort nicht platziert werden.

Verfassererklärung

Die Teilnehmenden erhalten mit den Wettbewerbsunterlagen einen Vordruck zur Verfassererklärung. Für jede/n Verfahrenssteilnehmerin / -teilnehmer ist jeweils eine Verfassererklärung auszufüllen. Das eigenhändig unterzeichnete und mit Datum ausgefüllte Formular ist in einem verschlossenen Umschlag mit der Tarnzahl den Plänen beizufügen. Der Sendung mit der CD ist eine vollständige und verschlossene Kopie des Verfasserbriefes beizufügen.

Abgabe der Wettbewerbsarbeiten

Die Wettbewerbsbeiträge müssen spätestens am Tag der Abgabe bis 16 Uhr vollständig und in verpackter Form beim Auslober vorliegen oder per Post/Kurier aufgegeben sein. Mit Abgabe des Wettbewerbsbeitrags ist auch die Verfassererklärung einzureichen.

Die Arbeiten sind bis zum **18. Februar 2011** per Post/Kurier an folgende Adresse zu versenden (es gilt der Poststempel):

Stadtverwaltung Radebeul
Geschäftsbereich Stadtentwicklung
Stichwort: „Moritz-Ziller-Preis“
Pestalozzistraße 8
01445 Radebeul

oder durch persönliche Abgabe im Technischen Rathaus, Pestalozzistraße 8, 01445 Radebeul im Raum 49 (Sekretariat des Ersten Bürgermeisters und Beigeordneten für Stadtentwicklung) einzureichen.

Verspätet eingegangene Arbeiten können nicht berücksichtigt werden. Den Arbeiten ist der Verfasserbrief mit der Verfassererklärung / den Verfassererklärungen beizufügen.

Die Arbeiten sind zur Wahrung der Anonymität in verschlossenem Zustand ohne Absender oder sonstigem Hinweis auf die Verfasserin /den Verfasser, aber mit der Kennziffer und dem Vermerk "Zillerpreis" einzureichen. Als Absender ist der Empfänger (Stadtverwaltung Radebeul, GB Stadtentwicklung) anzugeben.

Die CD mit den pdf-und jpg-Dateien ist dem Auslober gesondert zuzusenden. Hinsichtlich der Verfahrensweise, der Kennzeichnung und der Termine gelten die gleichen Festlegungen wie bezüglich der Pläne.

Urheberrecht

Durch die Teilnahme erklären sich die Bewerber damit einverstanden, dass die eingereichten Arbeiten in das Eigentum des Auslobers übergehen, öffentlich ausgestellt und diskutiert, sowie zur Dokumentation bzw. Archivierung vervielfältigt werden. Die Teilnahme beinhaltet weiterhin das Einverständnis, dass die Wettbewerbsarbeiten oder Teile daraus unter Nennung der Verfasser veröffentlicht werden können.

Die Urheberrechte verbleiben bei den Entwurfsverfassern.

Datenerfassung / Datenschutz

Zum Zwecke der Durchführung des Verfahrens wird beim Auslober unter Wahrung des Datenschutzes eine Adressdatei mit Angaben zu allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geführt. Die öffentlich zugänglichen Angaben in der Publikation zum Verfahren beinhalten lediglich Namen und Wohnort der Teilnehmenden. Der Auslober erhält das Recht innerhalb der Zwecke des Verfahrens die vollständige Anschrift weiter zu geben. Die betreffenden Teilnehmenden werden darüber informiert.

Rückfragen und Kontakt

Während der Bearbeitungszeit ist für die Teilnehmenden des Wettbewerbs die Stadtverwaltung Radebeul direkter Ansprechpartner bei inhaltlichen und formalen Rückfragen zur Wettbewerbsaufgabe. Fragen bzw. ergänzende Informationen zur Wettbewerbsbearbeitung werden in geeigneter Form sämtlichen Teilnehmern auf der speziell für den Wettbewerb eingerichteten Internetseite zur Verfügung gestellt. Anfragen sind vorzugsweise über Email-Kontakt unter planung@radebeul.de mit dem Stichwort Zillerpreis zu stellen. Persönliche Rücksprachen sind telefonisch innerhalb der Sprechzeiten der Verwaltung unter 0351-8311 949 oder nach vorheriger Terminvereinbarung möglich.

Fachjury, Ablauf und Ergebnisse

Die Fachjury wird vom Ersten Bürgermeister und Beigeordneten für Stadtentwicklung berufen. Sie besteht aus 5 Mitgliedern. Zur Jurysitzung können Sachverständige oder Gäste vom Auslober geladen werden. Über die Jurysitzung wird ein Ergebnisprotokoll erstellt. Das Protokoll enthält die Entscheidungen, aber nicht die Mehrheitsverhältnisse bei den Entscheidungen.

Die eingegangenen Arbeiten werden nach Eingang mit einer internen Tarnnummer versehen, diese wird der entsprechenden Kennziffer zugeordnet. Tarnnummer und Kennziffer werden registriert. Der termingerechte Eingang der Arbeiten wird vermerkt. Die Arbeiten werden auf Vollständigkeit der geforderten Leistungen und Alter der Teilnehmer geprüft. Zur Beurteilung durch die Fachjury werden die Arbeiten anonym vorgestellt.

Die Fachjury wählt die beste Lösung aus, die dann mit dem Moritz-Ziller-Preis für Stadtgestaltung ausgezeichnet wird. Nach Abschluss der Beurteilung und Festlegung der Preise wird das Juryprotokoll von den Jurymitgliedern unterschrieben. Anschließend werden die Briefe mit den Verfassererklärungen den Arbeiten zugeordnet, geöffnet und die Verfasserinnen / Verfasser namentlich festgestellt.

Die Preise werden nach Entscheidung der Fachjury unter Ausschluss des Rechtsweges vergeben. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden unmittelbar nach der Sitzung der Fachjury informiert. Das Juryprotokoll und die Rang- und Reihenfolge der Arbeiten und Teilnehmenden werden am Tag der Preisverleihung veröffentlicht.

Eine Auswahl der Arbeiten wird in einer öffentlichen Ausstellung gezeigt. Weiterhin erfolgt eine Information über die Ergebnisse im Internetauftritt der Stadt Radebeul. Die Ergebnisse des Verfahrens sowie Abbildungen aller Arbeiten werden in einer Dokumentation der Broschürenreihe „Planen und Bauen in Radebeul“ veröffentlicht und jedem Wettbewerbsteilnehmer zur Verfügung gestellt.

Preise

Das Preisgeld beträgt insgesamt 2.500 Euro. Der 1. Preisträger erhält zusätzlich eine künstlerisch gestaltete Preisskulptur.

Über eine Aufteilung des Preisgeldes entscheidet die Fachjury.